

## Interview Jürg Bolliger

J. du hast im Juli in Bilbao deinen letzten Einsatz als EATA-Delegierte und PTSC-Mitglied gehabt. Mit welchen Gefühlen bist du nach Hause geflogen?

Müde, gleichzeitig angeregt und sehr zufrieden. Müde – wie jedes Jahr im Juli, nach den 3-tägigen EATA-Delegierten-Versammlung und den PTSC-Sitzungen. Teilweise sind die Sitzungen sehr intensiv, aber auch immer anregend. Dann ist ja immer noch das ganze „drum und dran.“

Was hat dich in deiner Rolle als EATA-Delegierte und Mitglied des PTSC in den letzten Jahren besonders gefreut?

**Die Zusammenarbeit mit Menschen aus den verschiedensten europäischen Ländern und Kulturen. Das Erarbeiten und Erreichen von guten Lösungen, auch wenn der Weg dazu manchmal steinig war. Die gute Unterstützung und Rückbindung an meine „Heimat-Verbände“ DSGTA und SGTA.**

Du warst in den vergangenen Jahren nicht nur als EATA-Delegierte, sondern warst in verschiedenen anderen Funktionen für die SGTA und die DSGTA tätig. Wann hast du mit der Verbandstätigkeit begonnen und was hast du alles gemacht.

Beginnen habe ich 2001 als der damalige Präsident Benno Greter anfragte, ob ich im DSGTA-Vorstand mitwirken würde. Ich war neugierig und hatte Lust. Ich übernahm damals das Ressort Neumitglieder.

Ab 2002 war ich in der APK und im Vorstand tätig und galt als Bindeglied zwischen APK und Vorstand. Als APK-Mitglied habe ich zusammen mit Liselotte Fassbind (damalige Präsidentin APK) erwirkt, dass TA-Geprüfte die Anerkennung Supervisorin BSO beantragen können und auch bekommen.

Anfangs 2004 kam die Anfrage von Barbara Classen ihre Nachfolge als EATA-Delegierte zu übernehmen. Nach ein paar gemeinsamen Spaziergängen um den Türlensee während denen ich alle Fragen beantwortet bekam, und auch die Zusicherung, dass ich Barbara's Wissen und ihre Unterstützung jederzeit in Anspruch nehmen darf, traute ich mir dieses Amt zu. Im folgenden Juli nahm ich dann in Timisoara als sogenannter „Shadow“ von Barbara zum erstenmal an der EATA-Delegierten-Versammlung teil. Im folgenden Jahr bin ich mit klopfendem Herzen und leichter Bange zum erstenmal alleine an das jährlich stattfindende EATA-Meeting angereist und war überrascht und erfreut, dass ich bereits wie ein „alte Bekannte“ begrüsst wurde.

Von Anfang an war ich im PTSC-Committee (Professional Training Standards Committee) und im Ethic-Committee tätig. Im PTSC habe ich an den Diskussionen rund um die **Prüfungen und deren Reformen** teilgenommen und an der anschliessenden Umsetzung (Änderungen im Handbuch usw.) mitgewirkt. Im Juli 2009 habe ich mit Sabine Klingenberg und Roos Ikelaar das **Internationale Lehrendentreffen** in Rom organisiert. Daneben liefen ja über die ganze Zeit Anfragen aus ganz Europa, die vom PTSC bearbeitet werden und der jeweilige Chair des Committees holt immer die Meinungen zu einem Problem vom ganzen Team ein, bevor sie eine Entscheidung fällt. Dies geschah zwischen den Sitzungen per Mail. Im Ethic Committee habe ich am neuen **EATA Ethical Code** mitgearbeitet bis auch das letzte Detail von der EATA-Delegierten-Versammlung im Juli 2007 angenommen wurde.

**Was hat dich damals dazu bewegt, dich für die Verbandstätigkeit zur Verfügung zu stellen.**

Einerseits meine Neugier und Lust etwas Bewirken zu können. Andererseits waren da auch ganz vernünftige Gedanken, nämlich dass unsere Verbände auf Leute, die ein Teil ihrer Energie zur Verfügung stellen, angewiesen sind, um auf nationaler und internationaler Ebene zu bestehen und sich entwickeln zu können. Ich war und bin immer noch von der TA-Philosophie und Lehre überzeugt und es ist mir ein Anliegen, dass TA „unter die Leute“ kommt. 2001 als ich Verbandsarbeiten übernahm, war ich „frisch gebackene“ TA-Lehrende und war entschlossen meinen Beitrag für dieses Anliegen zu leisten.

Wenn du zurückblickst, gibt es da etwas, das du heute anders machen würdest?

Nichts signifikantes, das ich im voraus anders hätte machen/entscheiden können. Reaktionen und Diskussionen, die sich mit Deutschen und Schweizer Lehrenden ergaben aufgrund von Entscheidungen, die wir im PTSC getroffen haben, haben mir auch andere Sichtweisen aufgezeigt, die ich heute vermehrt miteinbeziehen würde.

**Wie hast du die Zusammenarbeit in den verschiedenen Gremien erlebt?**

Ich habe die Zusammenarbeit immer respektvoll und wohlwollend erlebt. Die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Ländern und Kulturen waren interessant und immer horizontenerweiternd, oder in TA-Sprache Bezugsrahmenerweiternd. Es war für mich eine sehr (lehr-) reiche, vielfarbige und wertvolle Zeit. Die Zusammenarbeit mit der SGTA und DSGTA war ebenfalls stets erfreulich.

**Du hast viel bewirkt und erreicht. Worauf bist du besonders stolz?**

Es ist für mich einfach schön zu sehen, dass ich an verschiedenen Stellen einiges bewirkt und erreicht habe. Die Rückmeldungen, die ich zu meinem Abschied aus der EATA bekommen habe und besonders die von meinen Kollegen und Kolleginnen aus dem PTSC haben mich zu tiefst berührt und gefreut.

Mit Liselotte Fassbind-Kech zusammen habe ich ja auch das Amt der Language Coordinatorinnen inne gehabt. Ich habe viel von meinen Erfahrungen als Language Coordinatorin ins COC/PTSC eingebracht und Änderungsvorschläge beantragt. Liselotte und ich haben auch eine Job Description und einen Leitfaden erarbeitet. Diese Papers hat das COC jetzt zur Abstimmung auf europäischer Ebene vorgeschlagen. Als wir beide dafür einen Silbernen Award in Bilbao entgegen nehmen konnten, war ich schon stolz.

Welches war dein Highlight, dein schönstes Erlebnis in deinem Einssatz für die TA-Gesellschaft?

Es gab viele besondere Momente. Während der Arbeit, immer mal wieder wenn etwas gut zu Ende gebracht werden konnte. Es gab aber auch besondere Momente ausserhalb der Arbeitszeiten. Orte/Städte, die einem vom Organisator/der Organisatorin der jeweiligen Sitzungen gezeigt wurden, Begegnungen mit Kollegen und Kolleginnen, und nicht zuletzt auch Spass, den wir miteinander gehabt haben.

Du hast in den vergangenen Jahren viel Zeit investiert. Was machst du nun mit der freien Zeit, die du nun hast.

Ja das stimmt, ich habe viel Zeit und Energie in die Arbeit für die verschiedenen Verbände investiert. Diese Arbeit hat mir sehr gut gefallen und hat mich bereichert. Jetzt freue ich mich sehr, diese Zeit für Tätigkeiten, die ich teilweise oder ganz aufgegeben habe wieder zu haben. Ich werde es geniessen wieder mehr Zeit mit Menschen, die mir lieb und wichtig sind, verbringen zu können; wieder mehr malen, schreiben... mich meinem Stapel der ungelesenen Bücher anzunehmen und einfach...

### **Gibt es konkrete Projekte, die du in nächster Zeit realisieren willst?**

Meine Haupttätigkeit war ja immer mein „Institut für Transaktionsanalyse“ in Affoltern a./A. zu führen. Dabei war mir auch immer wichtig, andere Lehrenden aus der Schweiz und aus Deutschland in meinen Ausbildungsgruppen zu haben, daraus hat sich oft eine Gegenseitigkeit ergeben, die ich intensivieren möchte. Im weiteren habe ich vor zwei Jahren mit Ulrike und Matthias Sell das „Berliner Eric Berne Institut“ gegründet, bin dort in der Leitung und am Aufbau beteiligt. Auch „TA and Art“ ist ein Kind, das ich weiterhin pflegen will und die Vorbereitungen für den nächsten Anlass im Februar 2013 sind bereits angelaufen. Ich werde also weiterhin tätig sein, meine Kreativität einsetzen und meine Ideen versuchen umzusetzen.